

# Danziger Volksstimme

Einzelnummer 180 Nr.

Bezugspreis: Durch die Post u. Austrag. 3500 M.  
In Pommerellen 7000 M. poln. Anzeigen. Die ge-  
spaltene Zeile 400 M., auswärts 600 M. Die Reklam-  
zeile 1600 M., auswärts 2000 M. Arbeitsmarkt  
und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 65

Sonnabend, den 17. März 1928

14. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-  
befreiung und Drucksachen 3290.

## 1848.

1848! Welch geheimnisvolle, rätselhafte Gewalt ist es doch, die uns immer wieder im Glücksgefühl er-  
schauert, wenn wir dieses Jahres gedenken? Welch wunderbare Kraft ist es doch, die aus jener histo-  
rischen Begebenheit ausströmt, die selbst im Erklin-  
gen dieser Jahreszahl mit tiefer, unbeschreiblicher  
Fehlucht die Herzen der Edelsten und Steinigen zweier  
Generationen immer wieder auf neue ergreifen läßt?  
Hundertfünfzig Jahre sind seit jenem März abge-  
rollt, da zum erstenmal in Berlin, Wien und anderen  
deutschen Städten die Fahne der Revolution entfaltet  
wurde. Welche Fälle historischer Akte umspannen doch  
diese siebentägige Jahreszahl! Dem kurzen Völker-  
frühling von 1848 folgte unvermittelt ein langer,  
düsterer Winter der Reaktion. Ueber den Gedanken  
der eintigen, großen, unteilbaren demokratischen Deut-  
schen Republik, der in jenen Märztagen so stürmisch  
zur Erfüllung drängte, oblagte autoritäre Fürsten-  
gewalt in Kleindeutschland und in der habsburgischen  
Monarchie. Dann kam der Triumph der nationalen  
Staatsidee, die Einigung Italiens, der Zusammen-  
schluß der deutschen Bundesstaaten unter dem Joch  
der Hohenzollern; dann das Erwachen der geschicht-  
lichen Nationen im Osten Europas und im Westen  
Asiens; die große, die Welt erschütternde Krise des Im-  
perialismus; die Feuermoggen der proletarischen und  
nationalen Revolutionen der Gegenwart. Das Ant-  
lich der Welt hat sich seit 1848 völlig verändert. Neue  
Kontinente mit neuen Völkern sind auf die geschicht-  
liche Bühne getreten. Ungleich gewaltigere Tragödien:  
als die des März haben die Erde erzittern lassen.  
Und dennoch ist 1848 unvergessen geblieben. Die  
Hand, die den freiheitskündenden Jüngling mit we-  
henden Fackeln und erregten Sankeln erwarpte, ist  
längst verdorrt. Die Fürstengeschlechter, die damals  
das Volk blutig niederwarfen, ihren Treueid brachen,  
ihre Worte verrieten: sie sind entthront und entmacht-  
et. Ja selbst das Staatsgebilde, das die Revolution  
1848 mit neuem Leben begnadet wollte, ist nicht mehr,  
ist in Schutt und Asche zerfallen und wird nie wieder  
auferstehen. Und dennoch gedenkt heute das deutsche  
Proletariat mit nicht geringerer innerer Weihe des  
Jahres 1848 und seiner Blutzügel als in allen  
Jahrzehnten bisher.

Was ist es also, das dieser Tat so unvergängliche  
Jugendkraft verleiht, sie mit dem Denken und Füh-  
len der Generationen so unlöslich durchwirkt hat?  
Das ist die Erinnerung an etwas geschichtlich Großes  
und Notwendiges, das zum erstenmal gemacht wurde.  
Die Revolution von 1848 war, obgleich Proletarier-  
kraft sie getragen, Proletarierblut sie gemischt, im  
tieften Grunde die Revolution des Bürgertums. Auf  
den Trümmern des feudalen Absolutismus sollte das  
Reich der bürgerlichen Klassenherrschaft entstehen und  
nicht, wie es dumpf und unbewußt das kämpfende  
Proletariat ersehnte, das Reich der klassenlosen sozia-  
len Freiheit. Die Bourgeoisie wollte die Fesseln  
sprengen, die die Entfaltung des kapitalistischen Ge-  
schäftsbetriebes hemmten, die sie gleich dem Prole-  
tariat in politischer Rechtfertigkeit hielten, die ihre  
geistige Regsamkeit einbüßten. Sie wollte Freiheit  
— aber Freiheit nur für sich; sie wollte Demokratie  
— aber Demokratie nur in dem Maße, als sie zur Auf-  
richtung ihrer Klassenherrschaft unentbehrlich war.  
Sie hatte im Jahre 1848 mit aller Leidenschaft den  
Absolutismus des Feudalismus, der ihr den Anteil  
an der Macht verlagte. Aber schon mangelte es in ihre  
Freiheitssehnsucht die Furcht vor dem Proletariat, das  
Freiheit und Demokratie auch für sich heischte. Darum  
verriet die Bourgeoisie so rasch die Revolution.  
Darum fand sie sich gar so bald mit der Reaktion ab  
die sie an der Macht allgemach mitgenießen ließ und  
die Arbeiterklasse niederhielt. Darum haßt sie jetzt  
mit größerer Leidenschaft, als sie jemals den Absolu-  
tismus gehaßt, die Demokratie, da sie nun wirklich er-  
füllt, da sie nun auch für die Arbeiterklasse erfüllt ist.  
Die Universitäten, die 1848 die Fahne der Revolution  
entfalteten, sind heute zu Sitabellen der Konter-  
revolution geworden.

Und dennoch war 1848 ein weltgeschichtlich Großes  
und Reines. Das Jahr vergoldete ein tiefes, ideales  
Streben nach einer besseren Zeit, nach einer höheren  
Ordnung, nach einem freieren Menschentum. Das  
Bürgerium, das damals an der Seite der Arbeiter-  
klasse steht, hat sich von seinen Jugendidealen längst  
abgewandt. Aber dem Proletariat ist seit all den Jahr-  
zehnten die Erinnerung daran unvergänglich. Und  
was das Proletariat in dieser langen Epoche an heißer  
Freiheitssehnsucht in sich trug, das verwob sich mit dem  
Gedanken an jenen März. So wurde der März 1848  
zum Symbol des ringenden Proletariats alle Jahr-  
zehnte hindurch. Er ist das Symbol geschichtlicher  
Größe, das in seinem Herzen eingeschrieben ist, er ist der  
ergreifende Ausdruck seines unverlöschenden Glauben-  
s, daß der März noch kommen wird, der das wahre  
Reich der Freiheit begründet. Und wenn es alljährlich  
seine Banner vor den Blutzügel der Konter-

revolution zum Grabe senkt, so grüßt es in der  
Revolution der Vergangenheit die Revolution der Ge-  
genwart und der Zukunft.

## Bayerns Nationalisten im Dienste Frankreichs.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“  
veröffentlichen sensationelle Einzelheiten über die  
Tätigkeit des französischen Oberleutnants Richert  
in München, die die Ziele und Mittel der französischen  
Politik in Bayern resümiert. Richert, der im  
Frieden zuletzt Generalstabschef einer amerikanischen  
Armee gewesen war und später als französischer Koh-  
lenkommissar im Saargebiet und als politischer Be-  
rater des Generals Degoutte in der Ruhroperation  
fungierte, hat bei einer Sitzung der Landesverräter  
Fuchs und Machaus mit eifriger Beredsamkeit, die an  
der Sitzung nur teilnahmen, um den Verrat zu ver-  
hindern, folgendes ausgeführt:

Die Franzosen wollten eine Unterstellung einer Ruhr-  
operation durch die Verheißung eines Staatsvertrages in  
Bayern vor allem, um die deutsche Abwehr an der Ruhr zu  
verzerren und zu zerbrechen. Wörtlich sagte Richert: „Meine  
Verräter! Wenn Sie nicht in diesen Tagen handeln, so hat  
eine bayerische Aktion für Frankreich kein Interesse mehr.  
Denn Ihre Aktion muß und wird die Regierung dazu zu  
Fall bringen und eine Räteregierung in Mittel-  
deutschland herbeiführen.“

Auf die Einwendung, daß die Kräfte der bestehenden  
Organisation nicht ausreichen würden, erklärte Herr Richert  
ausdrücklich: „Das schadet nichts; handeln Sie! Denn auch  
eine kleine Aktion wird die gewünschte Wirkung in Nord-  
deutschland (nämlich kommunistische Unruhen) herbeiführen.“  
Dem Landesverräter Machaus war seinem Bericht bei  
seiner letzten Anwesenheit in Paris-Castell von dem franzö-  
sische Oberst du Vaque angeboten worden, mit Hilfe des  
schon 1919 verwendeten französischen Agenten, den man ihm  
jederzeit vorstellen könne, in Mitteldeutschland bolschewi-  
stische Unruhen herbeizuführen, um Bayern den äußeren An-  
laß zur Aktion zu geben. Auf die Frage, warum denn Frank-  
reich ein solches Interesse an einem Aufbruch in München habe,  
äußerte Richert folgendes: „Es beginnt jetzt eine neue  
Ära der europäischen Politik. Die Ruhrbetriebs-  
operation ist keine Fortsetzung der Reparationspolitik, son-  
dern es wird mit diesem Schritt eine neue europäische Poli-  
tik eingeleitet. Es wird unter der Vormachtstellung Frank-  
reichs ein europäischer Völkerbund geschaffen werden, der  
Frankreich, Italien, die Kleine Entente, Bayern und einzelne  
Teile von Deutschland umfaßt.“

Diese Enthüllungen sind von grundlegender Bedeu-  
tung. Sie beweisen nicht nur, daß Frankreich das  
Ziel einer Zerstückelung Deutschlands noch  
keineswegs aufgegeben hat und daß die Ruhraktion  
auch unter diesem Gesichtspunkt betrachtet werden  
muß, sondern sie zeigen auch, daß Rechtsradikale  
und Kommunisten für Frankreich nichts weiter  
sind als Puppen im französischen Marionetten-  
spiel. Der nationalistische Rummel in  
Bayern, die kommunistischen Wühlereien in Mittel-  
deutschland (augenblicklich vor allem in Sachsen) —  
französische Spitzelmasche! Das sollte zu denken geben.  
Es sollte vor allem die bayerische Regierung und den  
Teil der bayerischen Parteien, die sich des Rechts auf  
eigene politische Anschauungen noch nicht begeben ha-  
ben, aufrütteln aus dem wohlwollenden Halbchlaf,  
mit dem man das nationalsozialistische und deutschbul-  
listische Soldatenspiel an sich vorüberträumen läßt.

## Ruhrfrage und Orientkrise.

Nach mehrwöchiger Pause meldet sich die Orient-  
frage erneut auf der Schaubühne der großen Politik.  
Sierbei zeigt sich wieder die enge Verkopplung der  
östlichen Fragen mit den internationalen Komplika-  
tionen in Mitteleuropa. Die von der Türkei, nach  
dem Abbruch der Lausanner Konferenz, ausgearbei-  
teten Gegenvorschläge sollen nun von den Alliierten in  
London auf ihre Brauchbarkeit geprüft werden. Der  
französische Botschafter in London, Graf St. Aulaire,  
hatte gestern bereits eine eingehende Unterredung mit  
Lord Curzon. Sonntag treffen voraussichtlich Herr  
Bompard und die französischen Sachverständigen in  
London ein. Es ist wahrscheinlich, daß auch die Per-  
treter der italienischen Regierung bereits am Montag  
in London eintreffen werden.

Von französischer Seite wird bereits versucht, die  
wiederbegegnenden Orientverhandlungen zur Verhin-  
derung etwaiger Interventionen Sabotieren in die-  
ser Ruhrfrage zu benutzen. Charakteristisch ist in die-  
ser Beziehung ein Artikel des Pariser „Temps“, in  
dem deutlich zu verstehen gegeben wird, daß jede der-  
artige Initiative Englands die französischen Bezie-  
hungen in einem England unerwünschten Sinne beein-  
flussen würde. Dieser „Wink mit dem Journalstab“  
scheint bereits praktische Ergebnisse gezeitigt zu haben.  
Denn wie der „Matin“ aus London meldet, soll Lord  
Curzon bei seiner gestrigen Unterredung mit dem  
Grafen St. Aulaire sich mit dem offiziellen Dementi  
befaßt haben, nach welchem England nicht beabsichtige,  
eine sofortige Intervention in der Ruhrfrage vorzu-  
nehmen.

## Festigung des polnischen Sejms.

Unabhängig der für Polen günstigen Entscheidung des  
Völkerbundesrat betreffend die Anerkennung der Ost-  
grenze Polens traten der Sejm und der Senat heute  
nachmittag zu einer feierlichen Sitzung zusammen,

welcher der Präsident der Republik Wojciechowski und  
die in Warschau beglaubigten Vertreter der Groß-  
mächte in der Diplomatenloge beinahten. Der Sejm-  
präsident Rataj und Senatpräsident Tomaszowski  
riefen in ihren Ansprachen auf die geschäftliche Bedeu-  
tung der jüngsten Entscheidung der Großmächte hin-  
Ministerpräsident Sikorski verlas den politischen Text  
des Beschlusses des Völkerbundesrat und gab sodann  
seiner Genehmigung Ausdruck, daß die de facto im  
Osten bestehende Grenze nunmehr von den Großmäch-  
ten anerkannt und sanktioniert wurde. Der Minister-  
präsident schloß mit den Worten: Am 14. März 1920  
wurden die Vollrechte der polnischen Republik in der  
großen Weltfamilie der Nationen sanktioniert. Zudem  
wir das auf nationale und soziale Eintracht gestützte  
Programm der inneren Konsolidierung annehmen  
und indem wir die Erfüllung der gegenüber den na-  
tionalen Minderheiten gemachten Versprechungen von  
neuem erklären, wollen wir gern an den Friedens-  
bestrebungen aller Nationen selbst mitwirken.

## Die Auswirkungen der Ruhraktion.

Im Preussischen Landtag gab Handelsminister Sie-  
ring ausführliche Erklärungen über die Ruhrbesetzung  
und die mit ihr zusammenhängenden Fragen. Frank-  
reich und Belgien hätten einen Hochofen nach dem an-  
dern wegen Rohstoffmangel ausblasen müssen. Der  
Preisabbau müsse viel intensiver einsetzen, ehe an  
Stabilisierung oder gar Reduktion der Löhne gedacht  
werden könne. Der Reallohn sei viel weiter als nur  
auf 80 Prozent des Friedensstandes gesunken. Zur  
Sicherung der Kohlenversorgung Deutschlands werden  
in den meisten Steinkohlenzechen im unbefestigten Ge-  
biet Ueberdächten verfahren. Die Wasserkraft müsse  
nach Möglichkeit als Ersatz für die Kohle herange-  
zogen werden.

## Proletarische Vaterlandsliebe.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Von Zeit zu Zeit hör' ich die Aie gern. „Die Aie“  
ganz ohne verächtlichen Nebenklang, denn wir bleiben  
dieser kampffrohen Greisin, die ein Leben opfervoller  
Eingabe für die Arbeiterklasse hinter sich hat, dankbar,  
auch wenn sie nicht mehr unsere Fahne schwingt. In  
den kommunistischen Fraktionen des Reiches und aller  
deutschen Länder ist sie die einzige Persönlichkeit, hoch  
übertragt sie an Wissen und Willen, an Klarheit des  
Denkens und an Kraft des Glaubens die Schreier und  
Kraheeler, die in den deutschen Parlamenten und Ge-  
meindervertretungen den Kommunismus zum Spitzel-  
schred und zum Ainderipott herabwürdigten. Klara  
Zetkin ist Mitglied der kommunistischen Partei, aber  
sie hat nichts gemein mit den Knoten, die unter völliger  
Ausschaltung von Gehirntätigkeit mit Faust und  
Kehle „Politik“ zu machen glauben. Die alte Zetkin  
bleibt eine ritterliche, geistwappnete Kämpferin.

Ihre Rede zur Regierungserklärung in der vori-  
gen Woche war wieder einmal ein Lichtblick in der  
kommunistischen Finsternis. Dankbar sei es aner-  
kannt, und sämtlichen kommunistischen Schreibern und  
Rednern sei dieser Vortrag der alten Führerin als  
Vorbild sachlichen Ausdrucks sozialistischer Gegenüber-  
angewiesen. Den kommunistischen Arbeitern aber, die  
unter dem Einfluß wurzelloser, zu jedem geistigen  
und sittlichen Aufschwung unfähiger Existenz Vater-  
landsliebe bespötkeln, international mit antinational  
verwechseln und sich in kosmopolitischen Nebeln ver-  
lieren, sei diese Rede Zetkins besonders empfohlen.  
Der Reichstag hat selten eine so stärkliche Liebes-  
erklärung an Deutschland gehört. Von rechts und von  
links brandete der Beifall zu der begeisterten Patriotis-  
mus, der nirgendwo stärkeren Widerhall findet als bei  
uns.

Klara Zetkin nahm sich zunächst mit vollem Recht  
und unerbittlicher Schärfe die sonderbaren Leute vor,  
die in patriotischen Worten schwelgen, aber deren Va-  
terlandsliebe am Bankkonto und am Kassenschatz ein  
Ende hat. Sie zerkleinerte die Proteste der deutschen Na-  
tionalisten, die in Belgien und Frankreich, in Polen  
und in der Ukraine, in Aurland und in Estland und  
wer weiß wo noch mit Gewalt Recht und Freiheit einge-  
wehrt werden unter deutschen Willen zwingen wollen.  
Dann aber wandte sich die Kommunistin gegen  
Paris und witterte und drohte:

Die Ruhrbesetzung ist ein erster militärischer Vorstoß  
zur Verwandlung Deutschlands in eine Kolonie. Ein  
proletarisches und erst recht ein kommunistisches Deutsch-  
land kann sich nun und nimmer mit der Verabdrückung  
Deutschlands zu einem Kolonialstaat abfinden. Ein prole-  
tarisches Deutschland hat in der Unversehrtheit des deut-  
schen Territoriums das Erb der deutschen Arbeiterklasse  
für die Gegenwart und für die Zukunft zu verteidigen.  
Und ein kommunistisches Deutschland könnte nimmermehr  
mit einem fremden Imperialismus veräußern, so wenig  
wie mit dem Kapitalismus im eigenen Lande.

Klara Zetkin nennt den französischen Imperialismus  
einen „Unhold“, der „zu Boden geschmettert“ werden  
müsse, und sie weist diese Aufgabe uns zu: der Arbeit-  
erklasse Deutschlands, der Arbeiterklasse Frankreichs,  
dem internationalen Proletariat.

Nun aber höre man, mit welcher flammender Ent-  
zückung sich die große Kommunistin gegen die „De-

### "Stimpfung" antinationaler und vaterlandsloser Einstellung wendet:

Sie meinen, wir seien antinational, weil wir international sind. Nein, international heißt nicht anders als die große Solidarität der Ausgebildeten der ganzen Welt für eine größere geschichtliche Kraft erkennen als die nationale Solidarität mit den Ausländern. Die Kommunisten werden die deutsche Nationalität, das deutsche Gebiet nicht als eine materielle Voraussetzung für eine einseitige, moderne geschlossene Wirtschaft ansehen, die das Erbe des Proletariats sein wird. Wir werden die deutsche Kultur immer hoch schätzen. Keine Kultur ist so reich an internationalen Einflüssen befruchtet worden wie die deutsche; das macht vielleicht den ihr eigentümlichen Wert aus.

Es klingt aus dem Munde dieser Kommunisten fast wie Sölderlins Gesang des Deutschen: „Gegrüßt in deinem Adel, mein Vaterland!“

Maria Reffin, die internationale, die alle großen Kulturen Europas kennt, liebt Deutschland über alles und gesteht es mit:

Wenn wir Deutschland als Vaterland, als Land der deutschen Kultur nicht schätzen, wir hätten längst den Staub von den Pantoffeln geschüttelt und wären nach Rußland ausgewandert. Deshalb tragen wir die Beschlüßung, daß wir „Vaterlandsverräter“ seien. Wir bleiben hier, weil wir dieses Land, dieses unglückselige Proletariat lieben, das noch nicht den Mut gefunden hat, für seine Freiheit zu kämpfen. Wir sehen unsere ganze Kraft gegen den Imperialismus ein.

Reffin empfand also so deutsch wie wir. Wie könnte diese seltsame Frau Deutschland verleugnen. Diese Frau, die aus den tiefsten Quellen deutschen Geistes getrunken und an den erlesensten Schätzen deutscher Kunst sich gebildet hat. Sie hat das selbe Ziel wie wir: diese deutsche Kultur, die aus unsern Aedern und Fabriken, aus unsern Behältern und Werkstätten erwächst, dem ganzen Volke zu erobern. Das will sie durch die „Diktatur des Proletariats“. Wir begreifen diese Forderung, aber sie ist nicht die richtige, und sie ist auch nirgendwo klar formuliert; sie ist ein Schlagwort geblieben, auch in England. Nach Maria Reffin sind dort die Proletarier jetzt „Wirtschaftende am Aufbau einer Kultur“ ihres Vaterlandes. Wir wollen diese russische Bildungsarbeit gewiß nicht verkleinern, aber Genossin Reffin, die im Jahre 1906 auf unserm Parteitag in Mannheim unsere Bildungsziele in einer großartigen Rede pries, weiß so gut wie wir, daß schon seit Jahrzehnten die deutsche Arbeiterklasse in nachsichtigem Maße am Bau der deutschen Kultur so fleißig wirkt wie noch unter dem Zwange des Kapitalismus an der deutschen Wirtschaft. Aber reichten wir darüber mit Maria Reffin nicht. Wir danken ihr diese Rede. Sie war klassisches Deutschum im Geiste Sölderlins:

In Rand des hohen, erhabnen Genus!  
In Rand der Liebe! Du bist der meine schon.  
Oh ähnt' ich weinend, daß du immer  
Rinde die eigene Seele kennst.

Die deutsche Arbeiterklasse leugnet nicht, daß sie ein Stück der deutschen Seele ist. Sie weiß, daß sie mit deutschem Boden, deutscher Wirtschaft und deutscher Kultur verwachsen ist. Diese Erkenntnis lebt auch in der proletarischen Politik!

### Japanisch-chinesische Differenzen.

Auf die Note des chinesischen Geschäftsträgers in Tokio vom 10. März, in der er der japanischen Regierung den Entschluß der chinesischen Regierung, die japanisch-japanischen Verträge und Bestimmungen vom 25. Mai 1915 außer Kraft zu setzen, zur Kenntnis brachte, hat der japanische Minister des Auswärtigen gestern dem chinesischen Geschäftsträger eine Note überreicht, in der erklärt wird, daß jeder Versuch der chinesischen Regierung, die mit ihrem eigenen Systemung zuhandengekommenen allgemein gültigen Verträge und Bestimmungen außer Kraft zu setzen, nicht nur nicht zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern beitragen würde, sondern als den allgemein angenommenen Grundsätzen des internationalen Verkehrs widersprechend angesehen werde. Die Note schließt mit dem Hinweis darauf, daß der japanischen Regierung keine Gelegenheit gegeben zu sein scheint, Vorschläge der chinesischen Regierung und eine Diskussion von mit der Rückgabe von Port Arthur und Peking im Zusammenhang stehenden Fragen oder über die Umwandlung der genannten Verträge und Bestimmungen irgendwie in Erwägung zu ziehen.

## Der Kraft-Mann

Ein humoristischer Roman von Ernst von Wolpogen.

„Da sag die Frau Franz wie erwidern durch diese Er-  
klärung die Oberlippe über die Nase herab, und dieser  
schöne Bader lächelt mit ihrem Vergnügen auf den Mann.  
Die wunderliche Frau und der tolle Mann, deren Freunde aus  
der Gesellschaft zu beiden, indem sie ihn der Götter als den  
innern, geistlichen Fortschritt vorstellte, welchen sie für  
ihren besten Kompagnon empfohlen habe. Die Frau  
und der tolle Mann, das ist einer der hervorragendsten  
Menschen der Gegenwart.“  
Das wieder der Götter lächelt sich wieder auf und sie  
sah den Mann von neuem den Inhalt ihrer Oberlippe.  
„Da sag die Frau Franz wie erwidern durch diese Er-  
klärung die Oberlippe über die Nase herab, und dieser  
schöne Bader lächelt mit ihrem Vergnügen auf den Mann.“  
Die Oberlippe erwiderte wieder, das Versehen laut  
sah und die Götter seine Missetat: „O, noch nicht der  
Vollkommenheit.“ Da sprach der tolle Mann: „Sie bringen mir  
noch Vorstellungen vom Reichtum, das ist das Beste.“ Die  
Frau sah die Götter an und sprach: „Da sag die Frau Franz  
wie erwidern durch diese Erklärung die Oberlippe über die  
Nase herab, und dieser schöne Bader lächelt mit ihrem Ver-  
gnügen auf den Mann.“  
Die Oberlippe erwiderte wieder, das Versehen laut  
sah und die Götter seine Missetat: „O, noch nicht der  
Vollkommenheit.“ Da sprach der tolle Mann: „Sie bringen mir  
noch Vorstellungen vom Reichtum, das ist das Beste.“ Die  
Frau sah die Götter an und sprach: „Da sag die Frau Franz  
wie erwidern durch diese Erklärung die Oberlippe über die  
Nase herab, und dieser schöne Bader lächelt mit ihrem Ver-  
gnügen auf den Mann.“

### Französische Verbunkelungsbestrebungen in der Buerer Mordaffäre.

Die Gewaltmaßnahmen der Franzosen gegenüber den deutschen Zeugen in der Mordaffäre nehmen ihren Fortgang. Der Hauptzeuge Bergmann Wiking, der, wie er protokolliert erklärte, nach dem Attentat die beiden französischen Offiziere tanzen ließ und beobachtete, wie die beiden Alpenjäger schnellsten Schrittes sich entfernten, ist noch immer in französischer Haft. Western erließen französische Kriminalbeamte und Soldaten bei seiner Frau und erklärten, ihr Mann habe bereits die Tat eingestanden, sie solle den in der Wohnung befindlichen Revolver, mit dem die Offiziere erschossen worden seien, herausgeben. Trotz ihrer Erklärung, daß ihr Mann unmöglich der Täter sein könne, und niemals einen Revolver besessen habe, durchsuchten sie die ganze Wohnung, aber ohne jeden Erfolg. — Das Bestreben der Franzosen geht nunmehr dahin, die Tat Belgieren zuzuschreiben. Nach einer Mitteilung eines Gastwirts hatte man von ihm eine Erklärung verlangt, wonach der Zeuge Wiking gleich nach der Tat geflohen sein sollte, er habe belgische Soldaten davonlaufen sehen.

### Neue Vorfälle der französischen Soldateska.

In einer Gastwirtschaft in Raribans bei Trier verlangte am Mittwochabend ein französischer Offizier, der von Karoffnern begleitet war, die Räumung des Lokals, obwohl die Polizeistunde noch nicht eingetreten war. Als ihm ein Eisenbahner erwiderte, es sei noch nicht Polizeistunde, wurde er von dem Offizier zunächst mit dem Knäuel der Reitpeitsche niedergeschlagen und dann erschossen.

Am 14. März wurde in Reddinghausen in der Nähe der Seebe Dumenithal der Bergmann Hofmann von französischen Soldaten erschossen. Gestern morgen wurde in Reddinghausen die Seehenanlage Sibernia der Seebe Dumenithal von französischem Militär besetzt. Die Besatzung trat in den Proteststreik.

### Millionerraub der Besatzungstruppen.

Gestern vormittag erschien im Rathaus zu Neudt ein belgischer Offizier mit einigen Soldaten, um die zur Auszahlung an die Erwerbslosen bestimmten Gelder wegzunehmen. Während die Belgier zu der unmittelbar neben dem Rathaus liegenden Sparkasse hinführgingen, wurden gerade 100 Millionen Mark städtische Gelder von der Stadtkasse zur Sparkasse gebracht. Die das Geld behaltenden drei Sparkassenbeamten und der Direktor der Sparkasse, Kimmel, wurden von den Belgiern sofort verhaftet und zunächst nach München-Graben weggebracht. Die 100 Millionen Mark sowie fünf Millionen Mark Gelder der Erwerbslosenfürsorge, die noch nicht aus dem Rathaus fortgeschafft waren, wurden weggenommen. Als Zeichen des Protestes gegen diesen Gewaltakt stellten die städtischen Beamten die Arbeit bis zum Abend ein.

Den Jahresverwaltungen in Ossa ist ein neues Schreiben zugegangen, in welchem die Zahlung der Kohlensteuer bis zum 1. April verlangt wird, widrigenfalls zunächst der Aufsichtsrat, das Direktorium und dann die Prokuristen verhaftet werden würden. Mitteil ist den Jahresverwaltungen eine längere Bedenkzeit angebilligt worden, als ursprünglich bestimmt war.

Die gestrige sozialdemokratische Presse. Einer Meldung des „Vorwärts“ zufolge ist nun auch der letzte Redakteur der sozialdemokratischen „Mainzer Volksstimme“ von der französischen Besatzungsbehörde ausgewiesen worden. Damit ist das Blatt seines Redaktionsstabes völlig beraubt.

Die Stadt Krefeld hat von der Besatzungsbehörde ein Schreiben erhalten, in dem unter Androhung von Sanktionen die Einreichung eines namenhaften Verzeichnisses aller Gewerkschaftsvertreter bis Montag mittags 12 Uhr verlangt wird. Die Gewerkschaftsführer haben das Ansuchen einstimmig abgelehnt.

Um den Umlagegetreidepreis im Reich. Der Verordnungsgeber des Reichs, der sich gestern mit der Preisfestsetzung für das letzte Drittel des Umlagegetreides beschäftigte, ist zu keinem Resultat gekommen. Ein Antrag der Landwirtschaft, den Preis für die Tonne Roggen auf 827 000 Mark festzusetzen, wurde

abgelehnt, sowie ein weiterer Antrag eines Vertreters der Landwirte, den Preis auf 700 000 Mark zu erhöhen. Auch ein Antrag eines Vertreters der Städte, den Preis auf 650 000 Mark festzusetzen, fand keine Mehrheit, desgleichen das Verlangen der Sozialdemokratie, überhaupt keine Erhöhung zu bewilligen.

Die Verunsicherung gegen den Deutschen Reichstag ist nunmehr abgeklungen. Die Aktien werden vorwiegend in dieser Woche nach der Reichsanwaltschaft gegeben. Der Preis soll in etwa fünf Wochen, spätestens aber in der ersten Woche des Mai zur Verhandlung kommen.

Drohender Massenstreik der englischen Banarbeiter. Bei der Abstimmung der Arbeiter des Baugewerbes über die Vorschläge, der Arbeitgeber in der Frage einer Lohnvermehrung bei 20 Prozent für den Streik ausgeprochen. Infolgedessen droht ein Ausstand von einer Million Arbeiter am 1. April.

## Wirtschaft, Handel und Schifffahrt.

Die Absatzlage in Deutschland. Die Absatzlage in Deutschland ist immer stärker in zunehmender Kurzarbeit und in Beschäftigungsmangel der Industrie aus. So verzeichnet der jetzt vorliegende Bericht des Handelsministeriums Brandenburg eine ganze Reihe von Industrien und eine Verschlechterung des Beschäftigungsgrades. So gingen die Aufträge bei der Metallindustrie zurück, in der Bekleidungsindustrie ist die Arbeitszeit vermindert, in der Textilindustrie nimmt die Kurzarbeit zu, ebenso in der Tabakindustrie und in der Schuhindustrie. Dieser Verschlechterung des Arbeitsmarktes steht lebhaft entgegen der Bedarf von Arbeitskräften für die Landwirtschaft und Bergbau, die verzeichnet werden konnte, die durch die überhöhten Materialpreise und Baukosten herbeigeführte Arbeitslosigkeit unter den Bauhandwerkern nicht wesentlich gemindert hat. Der Rückgang der gewerblichen Konjunktur führt also bereits zu einer Vermehrung der Arbeitslosigkeit, die auf die Arbeitserschaft um so schwerer wirken muß, als die Löhne der letzten Monate so weit hinter den Lebenshaltungskosten zurückgeblieben sind, daß die betroffenen Arbeiterschaft für einen solchen Fall keinerlei Vorkehrungen treffen konnten. — Auch die mitteldeutsche Textilindustrie steht vor einer großen Krise. Die Leipziger Messe hat keine Erleichterung der Geschäftslage gebracht. Die Arbeitgeber erklären, daß die drohende große Absatzkrise nur abzumildern sei, wenn die Preise hart herabgesetzt würden. Sonst ließe man vor Arbeitsentstellungen in einem Maße wie noch nie zuvor. Einige französische Unternehmungen sollen sich gemeinsam mit früheren russischen Verlegern und Besitzern von Druckereien im Konzeptionen zum Betrieb von Großdruckereien in Moskau und Petersburg bemühen. Die Berliner Handelsvertretung der Sowjetrepublik führt Verhandlungen auch nach anderen Seiten. Es ist beabsichtigt, die Konzeptionen auf diese Druckereien auf gewerkschaftliche Gesellschaften zu vergeben, die von der russischen Regierung und den Konzeptionären gebildet würden.

Preis-Rückgang auf dem Vedermarkt. Die Preise für Rohstoffe sind seit dem höchsten Stand vom Ende Januar bis Anfang Februar auf 35 bis 40 Prozent zurückgegangen. Die Preise sind somit wieder unter die Weltmarktpreise untergegangen. Die Lederpreise sind der Bewegung gefolgt. Die Fabrikanten haben ihre Preise herabgesetzt, und es scheint, als ob sich der Vedermarkt auf der Basis von etwa 40-55 Prozent der Höchstpreise von Anfang Februar belaufen und bestehen würde. Die Preise für Schwämme haben sich bisher im großen und ganzen noch gehalten. Das Unbillige geht aber mit den hohen Preisen nicht mit. Mit Rücksicht auf die kommende Jahreszeit wird der Bedarf über Erwarung hart eingeschränkt. Man ist aus diesem Grunde auf ein weiteres Nachgeben der Schwämme rechnen zu

Betriebsabschlüssen in Rußland. Die Metallwerke des südrussischen staatlichen Subsidats der Schwerindustrie werden wegen Unrentabilität geschlossen. Von den 2000 Arbeitern der Werke sollen 1000 auf den Kohlengruben des Subsidats beschäftigt, der Rest entlassen werden. Die Leistung des Gummikautschuks ist infolge von Absatzmangel und hat 2000 Arbeiter entlassen. Das Finanzministerium hat einen besonderen Ausgabentitel des Obersten Volkswirtschaftsministeriums für das laufende Budgetjahr in Höhe von 508 Millionen Rubel aufgestellt, um die stillgelegten Betriebe im Zustande einer gewissen Betriebsbereitschaft zu erhalten (zu „konservieren“). 215 Millionen Rubel entfallen auf die Metallindustrie mit 70 Betrieben. Ingesamt sollen etwa 1700 wichtigerer Fabriken und zentralen Wirtschaftsorganen unterstellte Betriebe aus Staatsmitteln „konserviert“ werden, für welche einigermassen Aussicht auf Wiedereröffnung in absehbarer Zeit besteht. Die übrigen stillgelegten Betriebe sollen, soweit sie nicht gänzlich aufgelöst oder verpachtet werden, von den lokalen Volkswirtschaftsräten überwacht werden.

„Gib du Rump, jetzt fällt's über mich her?“ Intrigue Florian hob laut vor sich hin. Aber jetzt beschloß er, noch ein wenig zu bleiben, denn es sollte nicht so aussehen, als ob er vor dem falschen Karl Reichs aus nähme.  
Wenige Minuten später betrat ein Saftal das Podium in der Mitte der äußeren Längswand des großen Saales und Haupten den Vordel des Pflanzels in die Höhe. Das war das Signal zum Beginn der musikalischen Produktionen. Die ganze große Gesellschaft krönte aufzusammen, die Damen und älteren Herren nahmen auf den vorgesehenen Stuhlreihen Platz, die jüngeren Herren hielten sich dahinter und zu beiden Seiten auf. Ein junger Pianist, den Florian nicht kannte, gab eine Phantasie aus den Weiserliedern, anschließend eine Improvisation, zum besten, und dann betrat der königliche Kammerlänger Beg, ein alter Herr mit einer gewaltigen Statur und einer goldenen Brille vor den Augen kurzschneidigen Knecht das Podium, folgte auf einem Gehsteig den blickeligen Klosterausgang auf und lang darauf ganz Sachens Monstros vom Bahn.  
Für dramatische Musik, in Grad und weicher Hinde vorgetragen, sollte sich Florian niemals besonders zu erwidern vermögen. Er richtete infolgedessen seine Aufmerksamkeit mehr auf das Publikum als auf die Vortragenden. Da es ihm gelang war, gleich bei Beginn des Konzerts einen Zischlaut deutlich weit vorn zu erwidern, so bekam er einen recht guten Heberbild über die Anwesenden. Langsam ließ er seine Augen über die Reihen der Sitzenden langsam wandern. Er erwiderte darunter die bekannten Charakterköpfe einiger hoher Diplomaten, Minister, Professoren und Künstler und auch noch eine Menge Gelehrter, die ihm bekannt vorliefen, ohne daß er ihnen hätte einen Namen geben können — es waren eben die typischen preussischen Akademiker und Penzionskassen bei den jüngeren, Hofherren und Baronskronekrone bei den älteren Herren. Bei den Damen war er viel fleißiger, aber wenig Schönheit gewahrte. Auch unter ihnen erwiderte er außer seiner alten Dame, die er schon vorher in Gesellschaft seines polnischen Freundes gesehen hatte, kein bekanntes Gesicht. Doch hielt er auf ihrer Seite, um wenige Reihen von seinem Standort entfernt, war das nicht der Heber, die Königin Maria (Fortsetzung folgt.)



benähigend befähigt. Von jetzt ab sind alle für Entgelt in Beschäftigung stehende Personen, soweit sie nicht Angehörige oder Invalidentente beziehen, ohne Rücksicht auf ihr Alter versicherungspflichtig.

Nach dem deutschen Gesetz (siehe, ebenfalls den in der Angehörigen wie in der Invalidenversicherung Versicherungs-Versicherung nach dem Gesetzlichen Angehörigen der Ehegatten gleich, wenn sie bei ihrer vorgehenden Ehe die Versicherung beantragt. Diese Personen können in Deutschland in beiden Versicherungen versichert sein. In Danzig hat man den Angehörigen der Schutzpolizei diese Vergünstigung nicht gewährt. Da die Erfahrung lehrt, daß von einer Lebensversicherung bei der Danziger Schutzpolizei auf die freiwillige Haftversicherung angewiesen.

Die freiwilligen Eintritt in die Angehörigenversicherung (Lebensversicherung) und jetzt entsprechend dem neu-geschaffenen § 15a berechneten Personen, welche das vierte Lebensjahr nicht überschritten haben, die für eigene Rechnung eine ähnliche Tätigkeit ausüben, wie § 1 genannten Personen, oder die Beschäftigungen ausüben, für die als Angehörige nur dieser Unterhalt gewährt wird oder als Versicherungsnehmer erklärte vorübergehende Beschäftigungen ausüben und die zu ihrer notwendigen Ausbildung für den kaufmännischen Beruf gegen Entgelt tätig sind. Diese Personen können, wenn die oben beschriebenen Voraussetzungen für ihre Lebensversicherung vorliegen, die Lebensversicherung weiter beschreiben, wenn sie mindestens vier Beitragsmonate auf Grund der Selbstversicherung zurückgelegt haben. Die Altersgrenze zur Selbstversicherung ist also die Vollendung des 40. Lebensjahres, während die Altersgrenze zur Pflichtversicherung das vollendete 60. Lebensjahr beträgt. Bruno Schwaner.

### Aus dem Osten.

**Tischau. Ein Kanal zwischen Ost- und Westpreußen.** Beim Sommerbau hat kürzlich eine Besprechung von Abgeordneten und Senatoren statt, die sich für das Projekt aus- sprachen. Der Kanal würde 20 Kilometer lang sein. Die Kosten hierfür und die für einen Kanal in Tischau hätten im Frieden 20 Millionen Goldmark nicht überschritten. Der Kanal würde außerdem durch Danziger Gebiet führen. Nach dem Vollen nach Artikel 194 des Friedensvertrages hat das Recht auf Danziger Gebiet alle notwendigen Wasser- kräfte anzulegen.

**Marionetten.** Auf dem demographischen Kongress, der am Sonntag, den 18. März, hier stattfand, sollte auch der Theaterkritiker v. Maras über die in der Stadt ver- breiteten Marionetten, im Juni, am Gedächtnistage des Kaisers Wilhelm in Marienburg, einen Vortrag zu halten.

**Marionetten.** Die Bewohner der Marionetten- Kolonien werden die wegen der immer noch nicht gelösten Wiener Konferenz unter politischer Willkür leiden und legt sich durch politische französische Ereignisse, und Verhältnisse, die sich nicht ändern, haben sich in den letzten Tagen erneut in den Törken der Marionetten- Kolonien zusammengedrängt, um gegen das ihnen angetane Unrecht Widerstand zu leisten. Zahlreiche Telegramme wurden von der Bevölkerung als Protest an die Reichsregierung geschickt.

**Polen.** Der Fall Reiss vor Gericht. Die Frau von dem ehemaligen Landgerichtsdirektor Schwarz- schenberger wird vom zweiten Verurteilungsinstanz ab gegen den früheren Reichsminister Reiss aus Marienburg, der sich in Unterhändlerhaft befindet, wegen Mordes verur- teilt. Der die Strafkammer Reiss hat ihn im Jahre 1910 wegen 100 Tötungen und anderer Verbrechen verurteilt. In einem der Verurteilungsinstanzen, der noch nicht schuldig, wird die polnische Gerichtshof nach Marienburg zur Ver- urteilung der Waise des Reiss. Reiss bestritt die ihm zur Last gelegte Tat und wie vor.

**Polen.** Die Schlichtung des Ost- preussischen Streit. Die Verhandlungen über die Schlichtung des Ostpreussischen Streit, der die Ostpreussen betrifft, sind in ein Stadium der Schlichtung übergegangen. Die Verhandlungen sind in ein Stadium der Schlichtung übergegangen. Die Verhandlungen sind in ein Stadium der Schlichtung übergegangen.

**Polen.** Ein Schlichtungsversuch. Von der polnischen Regierung ist ein Schlichtungsversuch unternommen worden, um den Streit zwischen Ostpreussen und den Nachbarn, Polen, Litauen und Let- land zu beenden. In Brno kommen die Streit- richter, die die Verhandlungen, die der Schlichtung vorausgehen, zu Ende zu bringen werden sollen.

**Polen.** Der Waldbrand in Silesien. Ein großer Waldbrand hat sich in Silesien ereignet. Die Ursache ist der Brand der Kaminröhren. Die Brand- stätte ist in der Nähe von Breslau.

Werte im Safe liegen habe. Es wurde festgestellt, daß Amaro- retti unter dem Namen „Dorson“ mit seiner Witwe in einem Hotelzimmer aufbewahrt hatte. Außerdem hatte er ein wertvolles Automobil gekauft. Um seine Ehefrau im Zimmer zu sichern, hatte er einen besonderen Schlüssel machen lassen und außerdem angeordnet, daß der Schlüssel im Zimmer liegen. Die Beamten öffneten das Zimmer und fanden darin alle möglichen Wertgegenstände. Der Safe enthielt für 150 Millionen ausländische Noten verschiedener Art. Amoretto selbst ein ganz gewöhnlicher Haushalter zu sein, der wohl noch allerlei auf dem Herdholz hat.

**Stettin.** Der mittellose Baron. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde eine Postwagenladung Gepäck an- gefahren und als Unfallschaden verladen, das ungefähr 50 Centner ausmachte und einem Baron von Manteuffel gehört. Eigentümlich war, daß die Güter kostenfrei befördert wurden.

### Bereinigte Sozialdemokratische Partei Danzig-Stadt. Bezirks-Mitglieder-Versammlungen.

**Dienstag, den 20. März, abends 7 Uhr:**  
1. Bezirk (Neubörsen), im Lokal „Zum Neudamm“, Cuvac-Strasse.

**Mittwoch, den 21. März, abends 7 Uhr:**  
2. Bezirk (Mühlent), in der Handels- und Gewerbeschule, An der großen Mühle.

**Donnerstag, den 22. März, abends 7 Uhr:**  
1. Bezirk, in der Mühlent, Straße 111.  
2. Bezirk (Schiff), im Lokal Stegmann, Raribühl, Straße 11.  
3. Bezirk (Hinterhof), im Lokal Stegmann (Hinterhof), Seidenstraße.

4. Bezirk (Hinterhof), im Gymnasium am Winterloch.  
11. Bezirk (Hinterhof), bei Schönbühl, Seidenstraße.

**Freitag, den 23. März, abends 7 Uhr:**  
5. Bezirk (Hinterhof), bei Rosta, Brundhöfer Weg.

**Thema in allen Versammlungen:**  
1. Unser dem Regiment des Kaiserbataillon.  
2. Bericht vom Parteikonferenz.  
3. Verschiedenes.

**Redner:** Abg. Dr. Ding, Karickhoff, Alshöfer, von, Kogroff, Berner, von, Kogroff.

Der Herr Baron war seinerzeit in Surland und mußte aus „nationalen und politischen“ Gründen fliehen. Da er nun völlig mittellos ist, erhielt er die Erlaubnis, sein Hab und Gut freizusetzen und seinem jetzigen Wohnort beizubehalten zu lassen. Die Willkürigkeit des Barons wird aber am besten gekennzeichnet, wenn man erfährt, daß die Riten chinesische Seiten und Karmaschinen enthalten.

**Polen.** Die Rot der Alten. In einem der letzten Tage wurde in Polen in einem Hause der früheren Alters- beilagerer ein 100jähriger Greis an einem Treppengeländer ertränkt aufgefunden. Er konnte wieder ins Leben zu- rückgerufen werden, worauf er ins Stadtkrankenhaus ge- bracht wurde. Neben die Gründe, die ihn zu dem Selbstmord- versuch geführt hatten, gibt der Greis an: Er sei aus dem häßlichen Altersheim in der Promberger Straße, in dem er bisher untergebracht gewesen war, ausgewiesen worden, weil für ihn das Versorgungsgehalt nicht bezahlt werden konnte. Er habe nun bei seinen Kindern und sonstigen Verwandten Aufnahme gesucht; dies hätten ihn aber fortgeschickt. Da er bei seinem hohen Alter gebrechlich und nicht mehr arbeitsfähig sei, habe er beschlossen, dem Dunaer- tode durch Selbstmord zu entgehen.

**Polen.** Wegen der deutschen Kolonien. Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten beriet über die Frage der deutschen Kolonien in Polen und Kom- mercialen. Von nationaler Seite wurden dabei sehr scharfe Angriffe gegen Kolonien gerichtet. Dieser Kampf der Schuld an dem für Polen nicht ganz günstigen Verlauf der Verhandlungen auf die Behörden in Polen und Kommereellen und auf die Reichsregierung. Die Kommission nahm eine Resolution an, die die Regierung zu weiterer Unter- suchung aller aus dem Berliner Vertrag folgenden Rechte an- zusuchen, da Polen unter keinen Umständen von diesen Rechten ab-zureichen entschlossen sei.

### Aus aller Welt.

**Unterwegs eines englischen Dampfers.** Nach einem Norddeutschen und Singapore ist der britische Dampfer „Haver“ infolge Unwetters mit einem japanischen Dampfer auf der Fahrt nach Singapore gesunken. 31 Per- sonen fanden den Tod.

Das Urteil im Berliner Giftmordprozess. Im Giftmord- prozess gegen die beiden Frauen Klein und Rebbe wurde gestern das Urteil gefällt. Die Öffentlichkeit war von den Blatbovers an wieder herabgelassen. Frau Klein, die ihren Mann durch Arsenik vergiftet hat, erhielt wegen Totschlags vier Jahre Zuchthaus. Frau Rebbe wegen Verschleppung 1 1/2 Jahre Zuchthaus. Beiden Angeklagten werden je neun Monate Untersuchungshaft angerechnet. Die Mutter der Rebbe, die Angeklagte Niemer, wurde freigesprochen. In- teressant waren die ärztlichen Gutachten. Alle Sachver- ständigen waren darin einig, daß beide Angeklagten eine durch erbliche Belastung bedingte Beschränktheit aufweisen. Einig waren die Sachverständigen auch über das Vorhan- densein einer homosexuellen Anlage bei beiden Angeklagten. Daraus entspringe das Verhältnißverhältnis der Frau Rebbe zu der Klein. Erheblich waren jedoch die Meinungs- verschiedenheiten in der Beurteilung der Zurechnungs- fähigkeit aus dem § 51 des Strafgesetzbuches. Sanitätsrat Dr. Otto Juliusberger sah in der krankhaften Störung des Trieblebens ein Zweifel der Zurechnungsfähigkeit. Sanitätsrat Dr. Magnus Strickfeld vertrat die Ansicht, daß die homosexuelle Natur selber mit dazu beitragen mußte, daß sie einen unüberwindlichen Ekel gegen ihre Ehemänner empfinden. Das Verhängnisvolle lag darin, daß die Eltern zweimal irreführend durch das Schicksal die Frau ge- boren zum „Mann“ die Angeklagte Klein zur Rückkehr zwan- gen, während die Natur sie weder zur Ehefrau noch zur Mutter bestimmt hat. Die Zurechnungsfähigkeit der Ange- klagten wäre stark vermindert und hätten sie gleichsam wie unter einer fixen Idee gehandelt. Auf einen schroff ent- gegengesetzten Standpunkt stellt sich der Sanitätsrat Dr. Neumann. Seiner Ansicht nach komme § 51 unter keinen Umständen in Frage. Die krankhaften Anteile des Seelen- lebens beider Angeklagten waren durchaus nicht so zwin- gend, daß sie nicht anders hätten handeln können.

**Opfer der Besetzung.** Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Militärtransport und einem Güterzug bei Wörs wurden mehrere Personen teils getötet, teils schwer verletzt.

**Ehedrama.** Der 31jährige gutbeleumundete Fabrikar- beiter Fritz Jüder in Treuen I. Bogll. hat seiner 27jährigen Ehefrau, Mutter von zwei Kindern im Alter von ein und drei Jahren, die Kehle durchgeschnitten und sich dann erhängt. Die Frau hatte ein Liebesverhältnis mit einem Fabrikanten, mit dem sie vorige Woche auf der Leipziger Messe war.

Mit 37 Millionen Mark verschwunden. Ein Angestellter einer Kölner Bank wurde beauftragt, einen Geldbetrag von etwa 37 Millionen Mark zu einer anderen Bank zu bringen. Der Angestellte ist mit dem Gelde spurlos verschwunden.

Ans beken Kreisen. Vor dem Düsseldorf Oberlandes- gericht wird in diesen Tagen der Ehebeleidigungsprozeß des Freiherrn v. Plattenberg-Mehrung in zweiter Instanz ver- handelt werden. Diese sensationelle Eheangelegenheit schwebt schon seit dem Jahre 1910 und hat zu den heftigsten Er- örterungen geführt, die sich besonders um die Persönlichkeit der Prinzessin Elise-Friedrich drehen. Frau v. Plattenberg hatte nämlich ihre Widerklage auf Ehe- bruch ihres Gatten mit der Prinzessin gestellt. Bereits vor etwa 16 Jahren stand die Prinzessin im Mittel- punkt von Erörterungen, als v. Plattenberg Adjutant ihres Vaters, des Großherzogs von Oldenburg war. Damals wurde der Mediziner eines braunschweigischen Blattes aus diesem Anlaß zu einer Gefängnisstrafe von einigen Mona- ten verurteilt.

Ein amerikanischer Flug um die Welt. Wie der Leiter der Aufarbeitung der amerikanischen Marine, Admiral Wil- liam Moffitt mitteilte, soll das harte Luftschiff No. 1, das jetzt zu Lakehurst in New Jersey fertiggestellt wird, dazu ver- wendet werden, einen Flug um die Welt zu machen und dann zu landen, von der Luft aus den Nordpol und Südpol zu bezwingen. Vorher wird das Schiff Versuchsflüge nach allen großen Städten der Vereinigten Staaten unternehmen. Ein zweites hohes Luftschiff No. 2 wird gegenwärtig mit großer Beschleunigung für die amerikanische Regierung in Deutschland gebaut. Moffitt erklärte die Schaffung einer starken Reppellin-Flotte für die wichtigste strategische Auf- gabe, weil infolge der Entdeckung der Flugzeuge die Ver- munda-Inseln zu dem „amerikanischen Belgien“ geworden seien, nach seiner Ansicht würde im Falle eines Krieges der Feind von den etwa 200 Flugzeugen entfernt zu England gehörigen Bermuda-Inseln in der Lage sein, New York und die ganze atlantische Küste anzugreifen, sowie von Jamaica aus den Panamakanal zu bombardieren.

### Verksammlungs-Anzeiger

**S.P.D. Landesvorstand.** Montag, den 19. März, abends 8 Uhr: Sitzung im Fractionszimmer.

# Neue billige Preise!

**Zur Einsegnung!**

**Lack-Spangenschuhe**

wertigstes Material, absolutste Ver-  
arbeitung, mit Wild-  
lederstreifen, extra Paar  
zum modernen Absatz **35.750.-**




**Damen - Spangenschuhe**  
prima Boxall, eleg.  
ganzbesonders billig **25.350.-**

**Damen - Schnürstiefel**  
1a Boxall, echte Rahmenarbeit,  
mit beste Qualität  
ganz besonders billig **29.250.-**

**Damen - Schnürschuhe**  
besten R. Chev. Lackst., auf ech-  
tem Rand gearbeitet,  
sehr schön, elegant  
billig **35.750.-**

**Herren - Schnürstiefel**  
prima Boxall, Original Goodyear Welt,  
solide haltbare Ver-  
arbeitung, elegant  
billig **58.500.-**

**Leiser**

Langgasse 73

# Danziger Nachrichten.

## Nichtpreise.

Von der Pressestelle des Senats erhalten wir folgende Mitteilung:  
Die von den amtlichen Notierungskommissionen für Fleisch und Kartoffeln allwöchentlich veröffentlichten Nichtpreise sollen ein Maßstab für die Beurteilung dienen, ob übermäßiger Gewinn im Sinne der Verordnung gegen Preistreiber vorliegt. Deshalb werden die Preise so gestellt, daß sie für einen normalen Betrieb im Geltungsgebiete des Nichtpreises die Selbstkosten, die Nebenkosten und einen angemessenen Gewinn bedeuten. Die Überforderung des Nichtpreises steht demgemäß nicht ohne weiteres eine Befragung nach sich, jedoch begründet sie die Vermutung, daß übermäßiger Gewinn vorliegt. Die Ermittlungsbehörden werden daher bei Überforderung des Nichtpreises den Nachweis erfordern, daß besondere notwendige Umstände die Forderung eines höheren Preises rechtfertigen. Wenn den Nichtpreisen auch nicht die Bedeutung von Höchstpreisen zukommt, so geben sie doch, als von den beteiligten Kreisen selbst festgesetzte, eine Richtschnur für den als angemessen und billigt geltenden Gewinn, von dem ohne zwingenden Grund nicht abzuweichen werden darf.

Die von dem Polizeipräsidenten für das Gebiet der Stadt Danzig erlassene Polizeiverordnung vom 2. 11. 22 über den Verkauf von Breiten in den Verkaufsräumen des Kleinhandels bezweckt, daß die Verkäufer in die dem polizeilich abgegrenzten Verkaufsangeboten Preise nicht überschreiten dürfen, außerdem sich strafbar machen. Die angegebenen Preise dürfen zwar nach Belieben des Geschäftsinhabers verändert werden, sie bleiben aber so lange in Kraft, bis ein neuer mit polizeilichem Stempel versehener Anschlag ordnungsmäßig ausgehängt ist.

Die Verordnung über den Preisabhang soll dem Käufer in die Lage versetzen, sich von vornherein ohne Förderung mit dem Wareninhaber über die Höhe der Preise Kenntnis zu verschaffen.

Mit dieser Kaufvertragsauslegung der Nichtpreise hat der Senat den Verbrauchern keinen Dienst erwiesen. Es wäre besser gewesen, die Nichtpreise, die ohnehin durchgängig als zu hoch bezeichnet werden müssen, als bindend zu erklären.

## Rundschau auf dem Wochenmarkt.

Man hört jetzt soviel von Preisabhang sprechen, in Wirklichkeit ist jedoch wenig davon zu spüren. Heute sind Eier in Hülle und Fülle auf dem Markte, aber sie kosten pro Mandel noch 5000-5500 Mark. Für ein Täubchen werden 4000 Mark verlangt. Ein lebendes Huhn kostet 15000 Mark. Gumpfte Gänse kosten pro Pfund 3200 Mark. Kalbfleisch, das gestern mit 1000-1200 Mark pro Pfund verkauft wurde, kostet heute 1800-2000 Mark. Rindfleisch kostet 2500-3500 Mark, Schweinefleisch, das in der Woche auch schon billiger war, kostet heute wieder 4000 Mark und mehr. Das nennt man Preisabhang.

Das Corned-Beef ist wieder um etwas billiger geworden und findet wie immer viel Abnehmer, zumal es jetzt auch in kleineren Mengen verkauft wird. Es kann sich nicht jeder eine ganze Büchse kaufen, dazu ist das Einkommen zu gering! Erfreulich ist, daß durch den billigen Verkauf der Gen. Sen. der Preis des Büchsenfleischs so erheblich gesenkt worden ist. Auch das Zurückgehen der Fleischpreise in letzter Zeit kann

nicht zum wenigsten auf diesen Verkauf zurückgeführt werden, denn die Fleischpreise waren seit Stillhalten des Büchsenfleischverkaufs merklich leerer.

Für Gemüse zahlt man heute verschiedene Preise. Für Rot- und Weißkohl werden 350-400 Mark für ein Pfund verlangt. Brunen und Mohrrüben kosten 150-200 Mark pro Pfund. Das Pfund Zwiebeln bringt 250 Mark. Äpfel kosten je nach Güte das Pfund 400-1000 Mark. Hier muß noch ganz erheblich abgehaut werden.

Die Gärtner wagen es schon, ihre lieblichen Zeugnisse auf den Markt zu bringen. Man sieht Alpenveilchen in vielen Farben, Veilchenrosen und Primeln. Ein Alpenveilchen kostet 5000 Mark. Spazilien, die sonst um diese Jahreszeit viel zu haben waren, gibt es nur ganz selten und dann kosten sie auch 5-6000 Mark. Ein Bündchen Schneeglöckchen kostet 150-200 Mark.

Auf dem Fischmarkt herrscht Gedränge, denn es ist wieder viel Ware eingetroffen. Breilinge kauft man mit 60-80 Mark pro Pfund. Frische Heringe kosten wieder 800 Mark. Die eingeschickten Großberger kosten 300-400 Mark das Pfund. Für Pommes fordert die Händlerin 1800 Mark, für Breiten 1500 Mark, für ein Pfund. Wenn die Hausfrau den Markt verläßt, so ist sie wieder um eine Hoffnung ärmer geworden, der Geldsack ist zwar leerer, die Marktlage aber das Kürbchen sind aber nicht voller als sonst. Traute.

## Die Pachten für die städtischen Kleingärten

wurden in der gestrigen Sitzung des Ausschusses für Fort- und Grundbesitz eingehend besprochen. Das Schriftstück, das mit der Unterschrift Dr. Mayer versehen, den Kleingärtnern zuging, wurde als Lausil bezeichnet. Die Zurückziehung des Schreibens ist zweifellos. Es wurde dann folgender Antrag, dem auch Senator Dr. Leske zustimmte, angenommen: Der Fort- und Grundbesitzausschuß beschließt: das Hofratsamt darf zu der vom Fort- und Grundbesitzausschuß festgelegten Naturalpacht 50 Prozent Zuschlag erheben. Der Pachtpreis für einen Morgen (2500 Quadratmeter) darf höchstens den Preis von 5 Zentnern Kartoffeln ausmachen. Für 240 Quadratmeter dürfte demnach der Preis für 50 Pfund Kartoffeln erhoben werden, was dann das Hofratsamt einen Zuschlag von 25 Pfund Kartoffeln festsetzen dürfte. Mit dieser Regelung dürfen auch die Kleingärtner zufrieden sein. Für den Fall, daß das Hofratsamt dennoch seinen Willen nicht zurückzieht, beabsichtigt die Sozialdemokratische Fraktion, die Angelegenheit der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlußfassung zu unterbreiten.

Der Rentier Reichle ist dem Beispiel Dr. Mayers gefolgt und fordert sogar für Gartenflächen von 200 Quadratmeter den Wert von 2 Zentnern Mohrrüben als Pacht. Wer innerhalb einer Frist von 14 Tagen seine Zustimmung zu der unerschämten Pachtverhöhung nicht gibt, soll die Pachtstelle räumen. Auch hier zeigt sich wieder, daß böse Beispiele gute Sitten verderben.

Wochenplan des Stadttheaters Danzig. Sonntag, den 18. März, vormittags 11 1/2 Uhr: 8. Literarische Morgenfeier: Walter von Dolo „Aus einem Werke“. Abends 7 Uhr: „Der Rosenkavalier“. Montag (18.) Zum ersten Male: „Till Eulenspiegel“, Lustspiel in drei Aufzügen von Walter von Dolo. Dienstag, abends 7 Uhr (19.): „Der Freischütz“. Mittwoch, abends 7 Uhr (20.): „Im weißen

Abst. - Donnerstag, abends 7 Uhr (21.): „Till Eulenspiegel“. Freitag, abends 7 Uhr (22.): „Die Schöne Preiser“. „Der Rosenkavalier“. Samstag, abends 7 Uhr (23.): „Glaube und Gehör“. Sonntag, abends 7 Uhr (Sonntagspreise): „Der Rosenkavalier“, Komische Oper in drei Aufzügen von Rossini.

Die Deffnung des Bauschusses steht bevor. Wahrscheinlich wird schon am 1. April die geplante Passage für Fußgänger dem Verkehr übergeben werden. Es sind bereits einige Stäbe in der neuen Passage eingebaut worden.

Dampferwechsel im Verkehr mit dem Netze. Vom 21. März ab fährt statt des Dampfers „Dübender“ der Dampfer „Berja“ zwischen Swinemünde, Danzig und Pillau. Der Dampfer „Berja“ ist ebenso wie „Dünn“ und „Dübender“ ein sehr bequem eingerichtetes und mit allen modernen Einrichtungen versehenes Schiff. Mit Eintreten der günstigen Bitterung dürfte die Benutzung dieser Verkehrslinie erheblich steigen.

Massen-Kongert auf dem Langenmarkt. Die vereinigten Berufs- und Beamtenmutter der Stadt Danzig konzerrieren am Sonntag, den 18. d. März, von 11 1/2 Uhr ab auf dem Langenmarkt zum Behn der Ruhe und Altershilfe. Die Leitung liegt in Händen der Herren Peters, Buttel und Steberly.

Kinderwanderung. Der Touristenverein „Die Naturfreunde“ veranstaltet am kommenden Sonntag wiederum eine Kinderwanderung nach dem Olsaer Wald. Alle Kinder treffen sich um 7 1/2 Uhr am Stadtturm. Die Rückkehr erfolgt gegen 2 Uhr.

## Stadtsamt vom 17. März 1923.

Todesfälle: E. des Eisenbahn-Glückshaffners Hugo Romer, 6 J. - E. des Lehrers Paul Suetter, totgeb. - Rentnempfindlerin Rosale Kurkowski, 76 J. 6 M. - Frau Auguste Schwarz geb. Dapke, vorher verwitwete Robbe, 77 J. 5 M. - Witwe Martina Komarowski geb. Romanowski, 66 J. 5 M. - E. des Arbeiters Paul Ghrancall, 9 M. - Kleintierarzt Max Kupfer, 69 J. 8 M. - Bädermeister Theodor Hoffmann, 67 J. 8 M. - Rangierarbeiter Walter Geermann, 20 J. 9 M. - E. des verstorbenen Klempners Alexander Reimerowski, 1 J. 8 M.

## Devisenkurse.

(Notenstand am 17. März mittags)

	17. März	16. März
1 Dollar	20 500.-	20 500.-
1 polnische Mark	0.51	0.49
1 Pfund Sterling	96 000.-	96 250.-
1 holländischer Gulden	8 100.-	8 110.-
1 norwegische Krone	3 700.-	3 730.-
1 dänische Krone	3 950.-	3 940.-
1 schwedische Krone	5 450.-	5 450.-
1 Schweizer Frank	3 800.-	3 830.-

## Kursnotierungen vom 16. März 1923.

Dollar: Geld 20 608,12; Brief 20 801,88; Polennoten: Geld 51,74; Brief 52,00%; engl. Pfund: Geld 97 455,76; Brief 97 944,25.

Verantwortlich: für Politik Ernst Spoor für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Interate Anton Kooßen, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. G. Schöler & Co., Danzig.

**Zigarren- und Tabakfabrik**  
**B. Schmidt Nachflg.**  
Inhaber: Leonhard Mundt  
**Danzig-Oliva**  
Schottlerstraße 9 = Telephon Nr. 16



# Rähmlcher Schnupftabak

Fabriklager in Danzig:  
**Carl Conrad**  
Altstädtischer Graben 106

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Fahrpreisfestsetzung für Kraftdroschken.

Gemäß § 76 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Juli 1900 wird hiermit im Einvernehmen mit dem Senat, Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig, der Fahrpreis für Kraftdroschken für jeden nach einem bestimmten Ziele und von dort zu dem nächstgelegenen freien Standorte zurückgelegten Kilometer vom 15. März 1923 ab auf 2000.- Mark, die Wartezeit auf 3500.- „ p. Std. festgelegt.  
Danzig, den 15. März 1923.  
Der Polizeipräsident.

### Bekanntmachung.

Parochialverband Evangelischer Kirchengemeinden in Danzig, Frauengasse 6 Erdgeschoß.  
In Gemäßheit des § 8, Abs. 1 des Kirchengesetzes vom 26. Mai 1905 (R. G. und V. Bl. S. 31) wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß für das Rechnungsjahr 1923 auf Grund des Kirchen- und Staatsanständiglich genehmigten Umlagebeschlusses des Parochialverbandes Evangelischer Kirchengemeinden in Danzig vom 14. Februar d. Js. folgendes bestimmt ist:  
Als Kirchensteuer wird vorläufig die vierfache Summe erhoben, zu der die Gesellen für das Steuerjahr 1922 zur Staatseinkommensteuer auf Grund des Einkommens veranlagt waren, das sie im Kalenderjahre 1921 hatten.  
Wer am Ende des Steuerjahres 1923 bis zum 15. Februar 1924 auf Grund seines Steuerbuches oder an Hand von Steuerquittungen nachweisen kann, daß er mehr als 10% seiner Gegenwarts-einkommensteuer an Kirchensteuer gezahlt hat, erhält den übergahlten Betrag auf Antrag zurück.  
Personen, die einen Monat nach Empfang der Veranlagungsartikels durch vorläufigen Bescheid glaubhaft nachweisen können, daß sie für das 1. Vierteljahr 1923 keine oder geringere Einkommensteuer als im Jahre 1922 zahlten, können die eingezahlte Steuer zurückverlangt erhalten haben, können auf der Parochialverbandesasse, Frauengasse 6, Stellung beantragen.

Die Freistellung von der Kirchensteuer erfolgt erst am Ende des Jahres und zwar entweder unter Vorlegung des Steuerbuches bis zum 15. Dezember 1923 oder eines endgültigen Bescheides des Steueramtes bis zum 1. April 1924.  
Ueberzahlte Kirchensteuern werden nur auf Antrag zurückerstattet.  
Fälligkeitstermine sind der 1. April und der 1. Oktober 1923.  
Die Entrichtung der ganzen Jahresrate bei der ersten Zahlung wird anheim gestellt.  
Eine Abholung der Kirchensteuer durch Steuererheber findet nicht statt.  
Es wird jedoch noch besonders darauf hingewiesen, daß die Einlegung von Rechtsmitteln die Frist zur Zahlung nicht aufhält und die Durchführung der zwangsweisen Einziehung sofort nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist erfolgen wird.  
Die Zahlung muß daher sofort erfolgen.  
Der Vorstand (9129) des Parochialverbandes Evangelischer Kirchengemeinden in Danzig.  
In Vertretung:  
Reger, Pfarrer, stellvertretender Vorsitzender.

Auf Grund des § 160 R.V.D. und des § 2 des Angestellten-Versicherungsgesetzes ist der Wert der Sachbezüge mit Wirkung vom 1. April 1923 anderweitig wie folgt festgelegt:

Klasse der versicherungspflichtigen Personen, die sich im Stande des Arbeitslosen befinden oder dort verpflegt werden	Woh-nung	Heizung und Beleuchtung	Ver-pflegung	Wäsche	So-zialversicherung
Männliche Gesellen und Gehilfen	6 450	166 400	630 600	—	803 450
Weibliche	6 450	166 400	604 300	—	777 150
Gewerbliche Lehrlinge	6 450	116 500	604 300	—	727 250
Männliche Handlungsgehilfen	6 450	166 400	630 600	—	803 450
Weibliche	6 450	166 400	604 300	—	777 150
Handlungslehrlinge	6 450	116 500	630 600	—	753 550
Erganzungen, Gehilfen, Lehrlinge usw.	15 200	183 000	630 600	—	828 800
Männliche Diensthelfer	5 300	59 900	578 000	20 500	663 700
Weibliche Diensthelfer	5 300	59 900	551 800	20 500	637 500
Zusammen	2370.-	—	3160.-	—	—

Danzig, den 10. März 1923. (9136)

## Selten billiges Angebot!

Bl. Oberhemden mit Kragen aus Perk. u. Zeph. v. 22 500.- an  
W. Oberhemden beste Ver-arbeitung von 27 000.- an  
Krawatten elegant garniert von 19 500.- an  
Bl. Nachhemden reich garniert von 21 000.- an  
Bl. Tughemden von 8 500.- an  
Unterhosen von 4 500.- an  
Beinkleider mit Stickerivolant von 9 000.- an  
Krawatten, Taschentücher, Lini- und Prinzoröcke in reicher Auswahl.  
Sämtliche Artikel sind aus bestem Material im eigenen Atelier angefertigt.  
**Wäscheateller F. Giese**  
Altstädtischer Graben 65 9126



# KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde bietet für jedermann einen

## billigen und guten Lesestoff

**Belehrend - Unterhaltend**

Jedes Mitglied erhält jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und 4 Bücher gratis Schriftsteller, ausserdem

### Preis-Vergünstigungen

beim Bezug aller Kosmos-Veröffentlichungen.

Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei der Geschäftsstelle des Kosmos Verlag, Frankfurt a. M.

### Maurerarbeiten

wer übernimmt kl. Hausreparaturen? Anged. unt. B. 1366 an die Exp. d. Volksstimme erbeten.

### Betriebshapital

vielen Millionen Mark zu vergeben. R. Liedtke, Paradiesgasse 8-B. 8224

### Sämtl. Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen  
**Buchdruckerei J. Gehl & Co.,**  
Danzig, Am Sponnhaus 6. Telephon 3290

# Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper  
 Heute, Sonnabend, den 17. März, abends 8 Uhr:  
 Dauerkarten B 1. Ermäßigte Schauspielpreise

## Wilhelm Tell

Schauspiel in 5 Aufzügen (12 Bildern von Friedrich von Schiller)

In Szene geführt von Oberregisseur Hermann Wieg  
 Inspektion: Emil Werner.

Personen wie bekannt. Ende 10 Uhr.

Sonntag, den 18. März, vorm. 11 1/2 Uhr: Achte (literarische) Morgenfeier, Walter v. Moles  
 Berlin: „Aus eigenen Werken“. — Aus dem „Schiller-Roman“. — Aus der Trilogie: „Der Hauch im Hain“. — Aus den „Sprüchen der Seele“.

Sonntag, den 18. März, abends 7 Uhr: Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Sonntagspreise.  
 „Der Rosenkavalier“. Komödie mit Musik

Montag, den 19. März, abends 7 Uhr: Dauerkarten C 1, Jan 1. Male: „Die Gelehrten“, Puffel in 3 Aufzügen von Walter v. Moles

Dienstag, den 20. März, abends 7 Uhr: Dauerkarten D 1. „Der Freischütz“.

# Wilhelm-Theater

Monat März  
 Allabendlich 7 1/2 Uhr  
 das Sontagsbild

8 Jahre In der Fremdenlegion 8 Jahre  
 mit neuer, melodramatischer Schluss-Apoteose

# Friedericus Rex!

Außerdem das neue Märzprogramm:

?? Kio ??  
 der Todezwang

Paetzolds komischer Radfahr-Akt  
 „... ohne Ende“  
 Chitta und Rolf Vellen  
 modisches Tanzduo.

Vorverkauf bei Oehr. Freymann, Sonntags Theatertasse 11—1 Uhr

Libelle:  
 Neues Programm! Neue Kapelle!

# Freie Volksbühne

Im Stadttheater, nachmittags 2 1/2 Uhr:  
 Sonntag, den 22. März Serie D:

David und Goliath  
 Komödie in 4 Akten von Henry Krüger.

Die Auslojung der Plakarten  
 findet für Serie D 23 und 24 März, nachmittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr.  
 Fernrufschlag 1—2, Januar 42.

Freiwilligen mit Donnerstag, nachmittags von 4—6 Uhr.

Der Monatsbeitrag ist auf 200 Str. erhöht und für März zu zahlen.

# Zentral-Theater

Leipzigstr. 3 • Pflaferstadt 71

Ab Freitag, 14 Uhr: Das große Tongeschick!

**DIE UHR!!**

Kauft Marlett-Aktien.

Es wird höchst am den Sonntag der 4. Uhr-Vorstellung spielen.

# Gedania-Theater

Schleswigdamm 53 55

Achtung! Heute! Die große Sensation  
 Der größte amerikanische Zirkus-Sensations-  
 Film der Gegenwart!

„ZIRKUS GRAY“  
 in 6 Episoden in 3 Akten.  
 4. Episode: „Singen in Meereslicht“  
 6. Akt: In der Hauptrolle: Eddie Polo

Die Sirenen...  
 wird nach dem bekannten englischen Roman  
 Jane Eyre (Der Waise von Lowood)  
 in 5 aufregend spannenden Akten  
 Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr

# Künstlerspiele

Hotel Danziger Hof  
 Direktion: Alex. Bradner Kapellmeister: Arkadi Flato

MÄRZ-PROGRAMM  
 Anfang 8 1/2 Uhr

Gastspiel der russischen Künstlerkompagnie  
 ehemaliger Mitglieder des  
**„Blauen Vogels“**

Direkt.: A. Danaroff, J. Chigorin, Alexander Ural'sky  
 Dekorationen: Poluektoff

# Russische Kleinkunst

Humor — Satire — Parodie

Wöchentlich wechselndes Programm!

Ballettaufführungen  
 Arnoldow-Truppe  
 Kaukasische Wirbelwindtänze  
 Menaro-Ballett  
 ungarisches Gesangs- und Tanz-Ensemble

# Bonbonniere

Amerikan Bar Russische Kapelle: Arkadi Flato

# Chorkonzert

Mittwoch, den 21. März, 8 Uhr abends  
 Saal Petrischule

der vereinigten Männerchöre  
**Danziger Melodie- und Sängerbund**  
 Leitung: R. Kozienkamp.

Karten 500 und 1000 Mk. bei Lau

# Flamingo

Bühne und Film  
 Vornehmes Lichtspielhaus.

Junkerpass 7. Telefon 6910.

Heute bis nächsten Donnerstag!

# Studentenliebe

Leb' wohl Jugend — — —!  
 Eine Liebesgeschichte  
 aus dem italienischen mit der schönen  
 Mary Jacobini

# Die einsame Insel

Der Roman einer Ehe.

# Billis großer Reinfall

Versuche nie deine Braut zu  
 beschwindeln  
 Amerikanisches Lustspiel mit dem  
 dicken Bill

# Lichtbild-Theater

Pflaferstadt Nr. 2

Vom 16. bis 22. März:

# Reykjavik, Islands Hauptstadt

Schöner, schwedischer Naturfilm.

# Das Kind muß doch 'nen Vater haben!!!

Komisches Lustspiel in 3 Akten mit

Hedi Schröder — Emil Sondermann

Wired Braun — Carl Wapsermann

# Die Küsse der Ira Toscani

Ein Zerkendanz in 5 Akten

in den Hauptrollen:

Immerfeld — Hermann Thienig.

# Gold, Silber, Platin,

Brillanten, Zahngebisse,  
 Bernsteinketten,  
 Uhren, Ketten, Ringe

Lauft

# Uhrmacher,

28 Töpfergasse 28

# Metropol-

Lichtspiele  
 Domstuhlgasse 12. 9037

Der Schluss!  
 Letzter und bester Teil des Meisterwerks  
 sensationeller Abenteuer:

# DIE HURONEN!

(Die Vampire von New York)

IV. Teil:

# Der Kampf mit dem Buckligen

mit Jimmy, dem kleinst. Darsteller d. Welt.

# Das blonde Verhängnis!

Das Schicksal einer Zirkusreiterin

mit Mia Paaban und Ernst Hofmann.

Bestgewählte gediegene Musik.

9135

# Bäckerei Hans Belau

(früher Fluch)

Ohra, Südstraße Nr. 10

empfehlen dem geehrten Publikum  
 von Ohra und Umgegend  
**erstklassige Brot- und Backwaren**  
 die unter peinlichster Sauberkeit  
 aus best. Material hergestellt werden  
**Markenbrot anerkannt gut.**

# Vom Kohlenlager Neufahrwasser

Wilhelmstr. 21, frühere Melasse-Futter-

Fabrik, werden täglich von 3—4 Uhr

nachmittags

# Kohlen

in verschiedener Preislage waggon- und

zentnerweise abgelassen.

9131

# Hautauschlag, Beinschäden

(Krankheitsmittel)

bei Haut- u. Hautkrankheiten ein voll wirksames  
 und wirksames Mittel.

Zu haben: Danzig: Klafant-Apothek, Bröttgasse Nr. 14,  
 Lauffahrt: Haven-Apothek, Hauptstrasse Nr. 14.

# Arbeiter-Bildungsausschuß.

Im Laufe des Quartals finden folgende Kurse und Vorträge statt:

1. Einführungsvorträge in die Musik (mit musik. Erläuterungen). Son. abend, den 17. März und Dienstag, den 27. März. Vortragender: Dr. Kamnitzer. Karte 180.— Mark.

2. Vorlesung über Arbeiterdichtung. Am Sonnabend, den 24. März. Vortragender: Willibald Omankowski. Karte 50.— Mark.

Ort für sämtliche Veranstaltungen: Städt. Gymnasium am Winterplatz. Beginn: pünktlich 7 Uhr abends.

Die Karten sind zu haben: In den Gewerkschaftsbüros, in den Verkaufsstellen der Volksstimme und bei den Parteivertrauensleuten.

# Deutschnationale Partei in der Freien Stadt Danzig (D.N.P.)

Dienstag, den 20. März 1923, abends 8 Uhr im

großen Saal des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses

# große öffentliche Versammlung.

Einladungspunkte 1. zur Volksstimmerei des Abgeordneten Jewelowski,

2. zu den ersten Wahlen der

3. zu den Parteien der Danziger Volksvertretung.

Deutsche, erscheint in Massen!

Der Vorstand.

9127

# Zahn-Kranke

werden sofort behandelt. Neue Gebisse, Reparaturen an einem

Tage. Spezialität: Gebisse ohne Platte, Goldkronen usw. mit voller

Garantie. Dankschreiben über schmerzloses Zahnziehen. Niedrige

Kostenberechnung.

besuche für Zahnleidende Pflaferstadt 71 Durchgeh. Sprechzeit 8-7 Uhr

# Stempel- & Schilderfabrik Hering

Marktschlaggasse 6

9133

# Robbernstein

regalfrei, kauft

J. Schmidt,

Brettgasse 70, am Krantor.

Eigene Bernsteinwerkstatt.

# Dokt. Radtewitz

Standposten im Fürst-Johort

9130

Neufeld, Gr. Woll-

wabergasse 20.

# Lehrlinge

für Dreherei u. Formerei

steht ein bei hoch. Vergütung

A. Kretschmar,

Metalwarenfabrik,

Seiffen Gasse 122.

9096

# Wohnungstausch!

Tausche meine geräumige

Wohnung in Ohra, gegen

2—3 Stuben in Danzig.

Angeb. unter V. 1305 an

die Exp. der Volksstimme.

9130

# Leeres Zimmer

mit Sonderzugang

gesucht. Off. u. V. 1305 a. d.

Exp. d. Volksstimme (f

9130

# Berlangen Sie die

„Volksstimme“

in den Gasstätten!

9130

# Achtung, Raucher!

Nur noch kurze Zeit biete ich an, als

erkannt billigste Bezugsquelle

Zigaretten, wie

Salon Gold 50 Stk. M. bei 100 Stk. 30. M.

Edelgold 30. — 190 — 24. —

Reinhold 30. — 100 — 24. —

Duke 25. — 100 — 19. —

usw. usw.

# Tabake

Wahlender 100 gr. Pack. 850 M., b. 10 Pack 800

Reinhold's Marke

Marke 100 — 500 — 10 — 475

Amsterdamer 500 — 10 — 475

Edelgold 700 — 10 — 650

Reinhold 600 — 10 — 575

Schwärzer Brand, garant. rein, 100 gr. 400 M.,

bei 1 Pkt. 7750 M.

Schwärzer Brand, garantiert rein übersee,

100 gr. 400 M., bei 1 Pkt. 2000 M.

Wahlender, gar. rein, 100 gr. von 250 M. an

# Zigarren

garantiert rein übersee. Stück von 120 M. an,

bei Mindestabgabe 10 M.

# Tabakwaren-Großhandel!

Hausdorff 2 (Ecke Altst. Graben)

9131

# Platin, Zahngebisse

Gold- und Silbergegenstände, alle Bruch

stücke jeder Art, kauft zu den

niedrigen Preisen

Otto Below 27 Goldschmiedgasse 27

Telefon Nr. 3851

# Fordert überall

OLPO

Erzeugnisse

100% sehr reines Palmkerzenfett

Dem Gänsefett gleichwertig

in der Güte unübertroffen

Streichfähig und vorzüglich zum Braten

und Kochen.

9017



Urbin

Hausdorff, Urbin-Werke, Chemisch-  
 Fabrik, G. m. b. H., Danzig, am Trost-  
 Fernsprecher 5305.